

9. Sonntag nach Trinitatis, 18. August 2019

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Der Predigt liegt zugrunde die Epistel für den heutigen Sonntag aus dem Phillipperbrief im 3. Kapitel:

7 Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. ⁸ Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne ⁹ und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

¹⁰ Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, ¹¹ damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

[¹² Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. ¹³ Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, ¹⁴ und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.]

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, was ist wichtig? Was in unserem Leben ist Gewinn, was ist Verlust? Wenn wir eine Bilanz aufstellen müssten: Welche Pluspunkte würden wir da erwähnen? Paulus hatte darauf mal eine Antwort. Direkt vor unserem Abschnitt: „der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen.“ Die Leute, die damals um ihn herum lebten, waren beeindruckt. Und Gott doch bestimmt auch!

Und es ist ja auch was: Paulus hat ein engagiertes Leben geführt. Er hat in einer religiösen Organisation mitgearbeitet. Er hat sich komplett an die Gebote Gottes gehalten. Außerdem kann er auf eine erstklassige Abstammung und Ausbildung verweisen. Es wimmelt nur so von Pluspunkten in der Lebensbilanz des Saulus von Tarsus.

Wie sieht es in deiner Bilanz aus? Was kannst du oder willst du als Pluspunkte aufführen? Okay, einige Jüngere unter euch sagen vielleicht: „Für eine solche Bilanz ist es doch noch viel zu früh. Aber ich weiß, was ich da mal eintragen möchte: Ein guter Beruf, der mir Spaß machte; gutes Geld verdient haben, ein Haus. Eine Familie, die ich ernähren konnte. Und dass ich mir interessante Reisen leisten konnte und auch sonst viel Spaß hatte. Ich habe Kinder, die sich um mich kümmern. Ich gelte als netter und guter Mensch.“

So ähnlich sieht die gewünschte Bilanz vieler Menschen wohl aus. Und selbst, wenn sich vieles davon nicht erreichen ließ, dann kann man vielleicht noch auf die Familie oder auf ein nettes, fleißiges, pflichtbewusstes Leben hinweisen. Am Ende, da sollten schon noch genug Pluspunkte für eine gute Bilanz bleiben.

Natürlich, man kann sich eine Bilanz auch unter frommen Vorzeichen erstellen: Ich bin jeden oder doch fast jeden Sonntag in der Kirche gewesen. Am Kirchbeitrag habe ich nicht gespart. Ich habe mein Leben an den Geboten Gottes ausgerichtet. Ich hab viel Zeit in der Gemeinde und für die Gemeinde investiert. Also, wenn meine Bilanz nicht als richtig gut beurteilt wird, bei wem sonst sollte das dann noch so sein können?

Und dann gibt es noch diejenigen, die nicht viel beeindruckendes vorzuzeigen haben. Jugend im Krieg, dann unter schwierigsten Verhältnissen durchs Leben geschlagen, anschließend kaputt und verbraucht in Rente gegangen, vielleicht auf Sozialhilfe und Grundsicherung angewiesen. Was will man da an großartigen, beeindruckenden Leistungen oder Erfolgen vorzeigen?

Oder noch mal anders: Schule abgebrochen, keine Lehrstelle bekommen und dann auch keine Arbeit. Probleme mit der Polizei. Die Ehe ging kaputt, das Leben versoffen, keinerlei Lebensperspektive mehr. Macht man sich da überhaupt noch die Mühe, nach Pluspunkten zu suchen?

Schwestern und Brüder, ich weiß nicht, wie eure Bilanzen aussehen. Wichtig ist aber, dass ihr euch mal an eine solche Bilanz ran setzt, dass ihr euch einmal fragt, was für euch in eurem Leben wichtig und entscheidend ist – oder einmal entscheidend sein soll.

In der Epistel für heute geht es dann weiter. Es gibt eine Umwandlung, eine komplette Umgestaltung.

„Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet“, schreibt der Apostel Paulus. Anders gesagt: All die wertvollen, wunderschönen Pluspunkte wurden auf einmal zu Minuspunkten. Hatte er sich vorher seiner tollen Bilanz gerühmt, fällt ihm dafür jetzt nur noch ein derbes Wort aus der Fäkalsprache ein, das „Sch“-Wort.

Ursache für die Umwertung der Werte ist die völlig überraschende Begegnung des Paulus mit dem auferstandenen Christus. Der selbst hat ihm die Augen geöffnet: All die großartigen Pluspunkte, mit denen er auftrumpfen wollte – all diese Pluspunkte zählen nicht, jedenfalls nicht vor Gott. Als Christus ihm begegnete, erkannte Paulus, dass dieser Christus und die Gemeinschaft mit ihm das Entscheidende ist. Am Ende zählt vor Gott, ob wir in ihm, in Christus „gefunden“ werden. Und deshalb: Alles, was uns von Christus fern hält, ist gerade kein Pluspunkt, sondern ein Minuspunkt.

Liebe Gemeinde, Paulus hat sich nicht hingesezt, mal kühl nachgedacht und dann seine Bilanz korrigiert. Er hat vor Damaskus eine Bekehrung erlebt. Ja, das kann heute auch noch passieren, aber ich vermute mal, dass das bei euch eher die Ausnahme ist. Wie auch immer: Der, der dem Paulus damals begegnete, der ist derselbe, dem wir heute begegnen – er verwandelt auch uns, immer wieder. Er verändert unsere Bilanz: Alles, was uns hilft, bei Christus zu bleiben, ist ein Pluspunkt. Alles was uns von Christus fern hält, ist ein Minuspunkt. Ob es das Haus, das Auto, meine Familie oder was auch immer ist! Wenn wir nur noch um anderes kreisen, dann sind es Minuspunkte. Wenn wir meinen, Nettigkeit, Anständigkeit oder strenge Moral reichen vor Gott schon – dann sind das Minuspunkte. Warum? Weil all das etwas wäre, was uns davon abhält, unsere Rettung allein von Christus und seiner Vergebung zu erwarten.

Wer in seinem Leben viel Schweres erlebt hat, wer gelitten hat – wenn ihn das geholfen hat, immer fester auf Christus zu vertrauen, dann sind das Pluspunkte. Und nein, damit will ich das Leiden definitiv nicht schön reden.

Und wenn du in deinem Leben wirklich Mist gebaut hat – wenn dich das zu Christus führte, dann ist sogar dieser Mist ein Pluspunkt.

Was das für uns bedeutet? Schwestern und Brüder, wir werden nach vorn gezogen – von der Verheißung Gottes. Wir wollen Christus, wir wollen die Auferstehung, wir wollen das Leben ergreifen, wir jagen ihnen nach – aber nicht so, als müssten wir nach einem Strohalm greifen, der uns halten soll.

Wir möchten Christus „ergreifen“, weil und nachdem wir von ihm ergriffen worden sind. Wir haben Zukunft – weil Christus sie uns schon lange geschenkt hat. Noch mal: Dass wir Christus ergreifen wollen – das ist gerade die Folge dessen, das Christus uns schon ergriffen hat. Deshalb müssen wir nicht panisch und verbissen um unser Leben rennen. Wir laufen nicht mehr um Leben und Tod – wir laufen, weil uns das Leben „lockt“. Seit Christus nach uns gegriffen hat, sind wir in seiner Hand und haben wir das Leben vor uns.

Christus schenkte uns ein Leben, das nicht mehr aufhört, ein Leben, in dem es kein Leid, kein Versagen, keine Angst, keinen Tod mehr geben wird. Ein Leben, das unendlich großartiger ist als alles, was wir hier an Spaß oder Erfüllung haben könnten. Gott schenke es uns, dass wir immer Christus vor Augen haben und was der für uns getan hat – und unsere Bilanz kann nur positiv sein. Amen